

Der Proletarier.

Organ des Verbandes der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

No. 25.

Diese Zeitung erscheint alle vierzehn Tage Sonnabends. Preis pro Quartal durch die Post bezogen 65 Pf. Eingetragen in die Postzeitungsliste Nr. 6317.

Hannover,
Sonnabend, 4. Dezember 1897.

Inserate kosten pro 3gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf. Offertenannahme 10 Pf. Redaktion: Burgstr. 41. Verlag: Gofertze 9A.

6. Jahrg.

Der Bericht der preussischen Gewerbeberäthe für 1896.

IV.

Trotz der schweren Strafen für Trud kommen noch alljährlich derartige Fälle vor, aus denen erhellt, daß die Unternehmer an dieser ungesunden Bereicherung noch immer verdienen. Im Bezirk Arnberg durch Angebot eines „kleinen Trinkgeldes“ zum Schweigen zu bewegen, wofür er jedoch doppelt bestraft wurde. In Altena hat ein Fabrikant seine Leute mehrfach in Wechseln ausgezahlt, bei deren Einlösung die Arbeiter Verluste erlitten. In den östlichen Provinzen herrschen noch eigenthümliche Lohnzahlungsmethoden. Dort kommt es vielfach vor, daß die Werkführer keinen eigenen Lohn erhalten, sondern sich durch Abzüge von den Akkordlöhnen der Arbeiter selber entschädigen. Die Staatsanwaltschaft lehnte in solchen Fällen eine Trudverfolgung ab, weil dieser Modus im Osten mehrfach zu finden sei. Auch das Kantinenwesen führt zu zahlreichen Trudvergehen, namentlich in Ziegeleien.

Die wirtschaftliche Lage der Arbeiter entsprach dem lebhafteren Erwerb und den Löhnen. In den gutbeschäftigten Industrien konnte der Mehrverdienst, soweit er nicht für die gesteigerten Lebensmittel und Mietpreise aufgezehrt wurde, für bessere Ernährung u. s. w. verwendet werden, aber wo stets Mangel herrscht, da sind die paar Mark Mehrverdienst ein Tropfen auf einen heißen Stein, und die Krämer und Hausbesitzer haben für den Geschäftsaufschwung eine feine Witterung. Vielfach wird ein schwer empfundener Wohnungsmangel konstatiert, zu dessen Beseitigung die größeren Werke für den Bau eigener Arbeiterhäuser animirt und besonders die gemeinnützigen Bauvereine gefördert wurden. Mit Recht bemerkt dazu der Merseburger Bericht, daß alle diese Maßnahmen immer nur einen kleinen Theil der Arbeiter betreffen, der großen Masse der Arbeiter aber keinen dauernden Erfolg bringen können; ein solcher sei nur im Gesetzwege zu erreichen. Viele Unternehmer versuchten, ihren Leuten durch Bezug billiger Lebensmittel (Kartoffeln, Kohlen, Seefische) das Auskommen mit den niedrigen Löhnen zu erleichtern, für welches Bestreben indes die Arbeiter nicht immer das erhoffte Gegenkommen zeigten. Die Arbeiter sind eben mißtrauisch geworden und zwar mit Recht, denn hinter solchen Wohlthaten lauert gewöhnlich das Bestreben, die Löhne herunterzudrücken. — Das Berichtsjahr stand im Zeichen der Gewerkschaftsbewegung! meldet der Potsdamer Bericht und hat damit den Nagel auf den Kopf getroffen, denn überall regte es sich in den Organisationen der Arbeiter, um die Massen zusammenzuschließen und für kürzere Arbeitszeit und höhere Löhne zu kämpfen; und die günstige Konjunktur brachte den Arbeitern manchen Erfolg. Besonders bedeutungsvoll wurden zwei Ausstände am Beginn und Schluß des Jahres, die selbst im Reichstag mehrtägige Debatten hervorriefen, die Ausstände der Konfektions- und der Gasenarbeiter. Aber während die Konfektionsbewegung nur im Erfurter Bericht gebührend gewürdigt wird, geschieht des Gasenstreiks nirgends Erwähnung, obwohl auch preussische Bezirke davon in Mitleidenschaft gezogen wurden. Ueberhaupt sind die Ausstandsberichte der Beamten sehr lückenhaft und unzuverlässig und ein großer Theil von ihnen beruht augenscheinlich auf zusammengestoppelten Notizen der wenig objektiv berichtenden Amtspresse. Bei diesen wichtigen sozialen Ereignissen wäre ein gründliches Studium und eine sorgfältigere Berichterstattung dringend zu wünschen; jedes Gewerkschaftskarteil im Bezirk würde gern bereit sein, den Herren Gewerbeberäthen mit den nöthigen Unterlagen zur Hand zu gehen.

Betrachten wir zum Schluß das Kapitel der Unfälle. Die Unfallstatistik zeigt noch immer die alten Mängel, die auf mangelhafter Organisation der Unfallmeldung beruhen. Der Biegnitzer Beamte verschweigt seit Jahren beharrlich die Unfallziffer seines Bezirkes, so daß uns nur eine Wiedergabe der Zahlen aus 26 Bezirken möglich ist. In diesen gelangten im Berichtsjahre 87 742 Unfälle im Gewerbe (gegen 76 987 im Vorjahre) und 31 467 Unfälle im Bergbau (gegen 22 280 im Vorjahre), also zusammen 120 209 zur Anmeldung. Die Zunahme der gewerb-

lichen Unfälle betrug 10 755 = 14 Proz., die der bergbaulichen 9187 = 41,6 Proz. Tödtlich verunglückten im Gewerbe (23 Bezirke) 723, im Bergbau 828 Personen. Das sind die Opfer eines einzelnen Jahres, die die Arbeiterklasse der kapitalistischen Mehrwerthproduktion bringen mußte, um sich nur den aller-nothwendigsten Lebensunterhalt zu erkaufen. Die Steigerung gegen 1895 erreicht in manchen Bezirken 33 Proz. Woher kommt diese kolossale Zunahme der Unfälle? Die einsichtigeren Aufsichtsbeamten haben den Zusammenhang entdeckt und sprechen ihre Erfahrung mit rückhaltloser Offenheit aus, daß der hohe Wirtschaftsaufschwung mit seiner zahlreichen Einstellung ungeeigneter Leute, mit seiner Unerborei zu eiliger und intensiver Arbeit, erhöhter Akkord- und langausgedehnter Ueberstundenarbeit die Hauptschuld an der Unfallvermehrung tragen. Die gesteigerte Ausbeutung, die keine Schranken kennt, keine Rücksichten übt und die allgeringste Verantwortlichkeit außer Acht läßt, verschuldet die Hunderttausende von Opfern, und leider muß es zugestanden werden, daß diese Opfer sich trotz der angestrengtesten Bemühungen der Aufsichtsbeamten alljährlich wiederholen, weil der vielgepriesene deutsche Arbeiterschutz keine Handhabe gestattet, um die Arbeiter wirksam zu schützen. Könnten die Beamten auf die Verringerung der Ausbeutung, auf die Innehaltung einer vernünftigen Arbeitszeit hinwirken, so würde sich vieles bessern, aber solche Reformen fordern die Arbeiter seit einem Jahrzehnt vergebens von der Gesetzgebung, und wer weiß, wie viele Millionen noch ihre Gesundheit, und wie viele Tausende noch ihr Leben einbüßen müssen, ehe sich der Staat auf seine elementarsten Pflichten besinnt. Sind doch gerade die Unternehmer der rentabelsten Industrien, in deren Betrieben die allermeisten Unfälle vorkommen, zugleich auch die grimmigsten Arbeiterschutzeinde, die den Arbeitern am liebsten auch noch ihr Koalitionsrecht rauben möchten, um sie gänzlich zu willenslosen Sklaven zu unterdrücken. Und diese Klique, die Scharfmacher Stumm, Möller, Bued und Konsorten haben mehr Einfluß auf die Gesetzgebung, als der sachverständigste Fabrikinspektor. Sie sind der Staat und sie werden aus freien Stücken den Arbeitern keine Reform gewähren. Für ihre Forderungen muß die Arbeiterklasse selbst kämpfen!

Soziale Rundschau.

Die Lederzurichter der Firma Große in Halberstadt legen wegen vorgenommenen Lohnabzuges die Arbeit nieder. Es wird erlucht, daß, so lange die Differenzen nicht beigelegt sind, die Lederzurichter Halberstadt meiden.

In Steffin sind im Baufache Differenzen ausgebrochen, die zu Arbeitseinstellungen der Maurer und Arbeiter geführt haben. Zugug ist fernzuzhalten.

Der Arbeitsmarkt im Oktober zeigte ein weit weniger freundliches Gepräge, als der im vergangenen Monat. Nach den Berichten der deutschen Arbeitsnachweis-Berwaltungen, welche allmonatlich in der Zeitschrift „Der Arbeitsmarkt“ (Verlag, G. S. Hermann) veröffentlicht werden, bewarben sich um 100 ausgetretene offene Stellen im September d. J. 117,0 Arbeitssuchende, im Oktober hingegen 134,9. Doch drückt sich hierin nur die im Herbst regelmäßig stattfindende Saisonsteigerung der Arbeitslosigkeit aus; ja, sie bleibt sogar hinter den Beobachtungen anderer Jahre noch zurück. Vergleicht man den Oktober dieses Jahres mit dem vorjährigen, so zeigen die meisten Arbeitsnachweise, nämlich 28 (nebst 2 ausländischen) eine Abnahme des Andranges und nur 15 (nebst 1 ausländischen) eine Zunahme.

Abnahme:

Bosen, Breslau, Frankfurt a. O., Berlin, Gera, Hannover, Osnabrück, Essen, Elberfeld, Düsseldorf, Köln, Kachen, Kreuznach, Darmstadt, Heidelberg, Bahr, Karlsruhe, Offenbach, Mannheim, Konstanz, Stuttgart, Eplingen, Göttingen, Schwab-Gall, Heilbronn, Ulm, Jülich, München. — (Wien, Brünn.)

Zunahme:

Rigdorf, Hamburg, Halle a. S., Quedlinburg, Erfurt, M.-Glabbach, Wiesbaden, Frankfurt a. M., Strassburg i. S., Freiburg i. B., Schopfheim, Florzheim, Gammstadt, Katernberg, Augsburg. — (Wien.)

Die verglichenen Gesamtzahlen zeigen, daß im Oktober 1896 um 25 975 gemeldete offene Stellen sich 38 110 Arbeitssuchende bewarben; im Oktober 1897 um 30 894 offene Stellen 41 690. Auf 100 ausgetretene offene Stellen kamen demnach 146,7 Arbeitssuchende, diesmal nur 134,9. — Dem allgemeinen günstigen Bilde, welches wesentlich bedingt ist durch den noch immer anhaltenden Aufschwung in der Bergwerks- und Metallindustrie, stehen freilich sehr ungünstige Berichte aus einzelnen Branchen gegenüber, wie denn beispielsweise von der Lage des Arbeitsmarktes in der Textilindustrie auf Grund genauerer Umfragen in der genannten Zeitschrift ein überaus ungünstiges Bild entrollt wird.

Korrespondenzen.

Selmehorst. In der am 7. November tagenden Mitglieder-Versammlung wurde zunächst die Abrechnung, weil sie nicht klar genug war, nochmals an die Revisoren verwiesen. Als Bevollmächtigte kamen die Kollegen Alb. Meyer, Frau Meyer und Petershagen in Vorschlag. Revisoren wurden die Kollegen Richter, Schmidt, und Anlage vorgeschlagen. Als Beitragsammler wurden die Kollegen Spiger, Petershagen und Bähler gewählt. Der 2. Bevollmächtigte wurde eine jährliche Vergütung von 30 Mk. zugewilligt. Als sie erklärte, bei dieser Summe das Amt nicht versehen zu wollen, wurde die Vergütung auf 40 Mk. erhöht. Die Beitragsammler erhalten 10% ihrer Einnahmen. Vor diesen Bewilligungen hatte sich eine lebhafteste Debatte entwickelt, da der 1. Bevollmächtigte erklärt hatte, wenn wir alle unseren Verpflichtungen nachkommen wollten, könnten wir unmöglich solche hohen Gehälter zahlen, oder es müßten Schulden bei der Hauptkasse gemacht werden. Wie ersichtlich, endete die Debatte mit Annahme der beantragten Vergütungen.

Einshorn. Wegen Abwesenheit des 1. Bevollmächtigten wurde die Versammlung vom Kollegen Gramme eröffnet und geleitet. Kollege Bienen referirte über die Ergebnisse der Konferenz in Lübeck, besonders betonend, daß pro Mitglied und Quartal 3 Pfg. an die Agitations-Kommission abzuführen sei, damit diese genügend Mittel zur Verfügung habe. Die Abrechnung vom 3. Quartal wurde vorgelegt, und die Namen der Mitglieder, die mit ihren Beiträgen im Rückstande sind, vorgelesen und einige Mitglieder wegen Beitragsrückständen ausgeschlossen. Dann kamen die Bevollmächtigten und Revisoren in Vorschlag und wurden die Hilfskassierer und die Herbergs-Kommission gewählt. Ein Antrag der Bevollmächtigten, die Familien der in Lübeck verurtheilten Kollegen mit 30 Mk. zu unterstützen, ward angenommen. Die Summe soll durch Marktenverkauf aufgebracht werden. Nachdem dem Kollegen Bienen noch 10 Mk. als Vergütung für die Theilnahme an der Lübecker Konferenz bewilligt waren, wurde die Versammlung geschlossen.

Einshorn. Am Sonntag, den 7. November, tagte unsere regelmäßige Mitglieder-Versammlung im Lokale des Herrn Großmann. Nach Erledigung des 1. Punktes der Tagesordnung wurde zum 2. Punkte: „Vorschlägen der Bevollmächtigten und Revisoren“, übergegangen. Zum 1. Bevollmächtigten wurde der Kollege G. Bestmann, zum 2. Bevollmächtigten der Kollege Wühl und zum 3. Bevollmächtigten Frau Singelberg vorgeschlagen. Zu Revisoren wurden die Kollegen Kölln, Schütt und Dief ernannt. Zum 2. Punkte der Tagesordnung wurde dann der Kartellbericht entgegengenommen. Im Anschluß daran beschloß die Versammlung, unserm Kartell-Delegirten aufzugeben, daß er im Kartell die Herausgabe von Sammellisten beantragt, deren Ergebnis den englischen Maschinenbauern zur Verfügung gestellt werden soll. Weiter wird beschlossen, die Agitations-Kommission weiter bestehen zu lassen, und wird deren Neuwahl vorgenommen. Kollege Bestmann giebt dann den Bericht von der Konferenz in Lübeck. Es wurde dann noch bekannt gemacht, daß in der nächsten Versammlung die Wahlen der Hilfskassierer und der Kartell-Delegirten vorgenommen werden, worauf die im Vergleich zu den feitherigen Versammlungen gut besuchte Versammlung geschlossen wurde.

Halberstadt. Die Versammlung vom 8. November nahm unter Anderem auch Stellung zu der vom Gewerkschaftskartell geplanten Erhöhung der Beiträge. Genosse Verfa als Delegirter vom Gewerkschaftskartell nahm das Wort, um nach den Gründen zu fragen, die uns bei dem Widerspruch gegen die Beitragserhöhung leiteten. Kollege Drauwe beweist unter Anführung von Zahlen, daß wir den vom Kartell verlangten Beitrag nicht leisten können. Er weist ferner darauf hin, daß wir selbst noch mehrere Streiks haben, und daß, weil uns noch so viele Kollegen fernsehen, das Aufbringen der Mittel zur Führung der Streiks einer kleinen Zahl von Kollegen zu Pflicht gemacht ist. Darauf wurde folgende Resolution angenommen: Die heute, am 9. November, tagende Versammlung des Verbandes der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands, Zahlstelle Halberstadt, erklärt sich gegen einen Beitrag von 10 Pfg. pro Quartal und Mitglied, wie ihn das Gewerkschaftskartell erheben will. Dagegen erklärt sie sich zur Leistung eines Beitrages von 5 Pfg. pro Quartal und Mitglied bereit. — Im Verschiedenen weist Kollege Drauwe darauf hin, daß im nächsten Jahre der Verbandstag abgehalten wird, und wünscht, die Mitgliederzahl der Zahlstelle sei bis zur Einberufung des Verbandstages so groß, daß Halberstadt selbstständig einen Delegirten senden könne. Zum Schluß wurde die Einberufung einer Versammlung landwirtschaftlicher Arbeiterinnen und Arbeiter beschlossen.

Hamburg. Am 8. November tagte unsere Mitglieder-Versammlung bei Pfabe, Hohe Bleichen. Frau Zies sollte über: „Die Entwidlung der Zeugn“ referiren, jedoch mußte wegen des schlechten Besuches der Versammlung der Vortrag ausfallen. Der 2. Bevollmächtigte verlas sodann die Abrechnung vom letzten Sommervergnügen. Die Einnahme betrug 374 Mk., welcher eine Ausgabe von 292,78 Mk. gegenübersteht, so daß der Ueberschuß 81,22 Mk. beträgt. Unter Ausgabe sind noch 10,40 Mk. verrechnet, die Rothenburgsort noch referirt. Der Ueberschuß wurde der Lokalkasse überwiesen. Zum 2. Punkt erwartete Kollege Ahrens den Bericht von der Lübecker Konferenz. Nachdem der Kollege Ribb zum Mitgliede der Herbergs-Kommission gewählt worden war, regte der Kollege Sad die Anschaffung eines Hektographen an. Die Versammlung beschloß die Anschaffung. Nachdem noch ein Hilfskassierer gewählt worden war, wurde die unter aller Kritik schlecht besuchte Versammlung geschlossen.

Hamburg. Am 7. November, Nachmittags 2 Uhr tagte in der Besinghale am Gänsemarkt eine kombinierte Versammlung sämtlicher Hamburger Zahlstellen. Zum ersten Punkt der Tagesordnung: „Die Fortschritte unserer Organisation“, ertheilte der Vorsitzende, Kollege Sad, der Referent Frau Zies das Wort. Dasselbe führte aus: Die sanguinischen Hoffnungen der Gründer des Verbandes, es bedürfte nur der Grundsteinlegung, um das große Meer der wirtschaftlich am meisten ge-

drücken, nicht gelehrten Arbeiter in eine Organisation zu ziehen, nicht leider arg in die Brüche gegangen; aber schon falls habe gesagt: den französischen Arbeitern brauche man nur zu zeigen, wie sie aus der wirtschaftlichen Misere heraus kommen, dagegen muss man den deutschen Arbeitern erst den Beweis liefern, daß es ihnen wirklich schlecht gehe. Schuld hieran sei, daß das Klassenbewußtsein bei einer großen Anzahl der Arbeiter noch nicht genügend geweckt sei; ferner sei die noch weitverbreitete Anschauung, die Noth der Arbeiter sei eine von übernatürlicher Macht geschaffene und gewollte Einrichtung, ein Hemmschuh und vor allen Dingen sei ein tiefes Elend der Massen eines der größten Hindernisse der Organisation. Aber trotz alledem könnten wir doch mit einer gewissen Begeisterung auf die erregenden Erfolge zurückblicken, wenn man in Betracht ziehe, unter welchen Umständen der Verband seine jetzige Höhe erreicht habe. Merken wir nun näher auf die ersten Anfänge der Organisation im Jahre 1889 ein; andere Gewerkschaften hätten in den 80er Jahren, einer Zeit des wirtschaftlichen Aufschwungs, Erfolge über Erfolge errungen, aber jetzt sei der in der kapitalistischen Wirtschaftsordnung unvermeidliche Rückschlag erfolgt, eine Zeit des wirtschaftlichen Niederganges sei eingetreten und mit ihr ein Kampf gegen alles, was Organisation heiße. Als Beispiel führte Rednerin die schwarzen Listen des Stahnmanns und Genossen, die Handlungsweise der Berliner Polizei sowie des damaligen Kriegsministers v. Werdt, die Aussperrungen nach der 1. Maifeier und last not least (letztes, aber nicht geringstes) die Arbeit der Scharfmacher-Gilde unter Führung des fassam bekannten Königs Stamm an. An Hand verschiedener Zahlen schilderte die Vortragende, wie der Verband allen Schritten zum Trotz ganz respektabel gewachsen sei, so daß die Anzahl der Zahlstellen 100 bereits überschritten habe. Nachdem Rednerin noch ganz besonders die erzieherische Seite der Organisation auf die Mitglieder hervorgehoben, schloß die selbe unter reichem Beifall mit einem warmen Appell an die Versammelten, auf der betretenen Bahn zu neuen Kämpfen und Siegen muthig vorwärts zu dringen. Ein inzwischen eingegangener Antrag, zu Gunsten der englischen Maschinenbauer eine Zellerammlung vorzunehmen, wurde einstimmig angenommen. Zum 2. Punkt der Tagesordnung hatte die Versammlung die Wahl einer Agitationskommission vorzunehmen. Es wurden gewählt die Kollegin Frau Zieg und die Kollegen Sad, Binnau, Hoffmann und Ahrens. Dann wurde, nachdem noch einige innere Verbandsangelegenheiten erörtert waren, die Versammlung geschlossen.

Hamm. In der Mitglieder-Versammlung vom 9. November referirte Kollegin Frau Zieg über die materialistische Weltanschauung. Nach dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag erstattete Kollege Groß Bericht von der Lübecker Konferenz, der von Kollege Sad ergänzt wurde. Darauf gab Kollege Groß den Kartellbericht und legte dann sein Amt als Delegirter nieder, an seiner Stelle wurde Kollege Strube gewählt. Kollege Sad regte die Gründung einer Bibliothek an, Kollege Krause wendet sich dagegen und hält die Anschaffung einer Jahne für nothwendiger. Kollege Weinberg spricht ebenfalls für Anschaffung einer Jahne. Die Abstimmung ergibt eine große Majorität für Ablehnung des Antrages auf Anschaffung einer Bibliothek, dagegen wird die Anschaffung einer Jahne mit ebenso großer Majorität beschlossen. Hierauf wurde vom Kollegen Thomsen beantragt, mit den anderen Zahlstellen Hamburgs in Verbindung zu treten, um die Jahne für sämtliche Hamburger Zahlstellen zu haben. Dieser Antrag wurde angenommen. Zum Schluß unterzog Frau Zieg und Kollege Sad die Ablehnung des Antrages auf Anschaffung einer Bibliothek zu Gunsten der Anschaffung einer Jahne einer gepfefferten Kritik. (Bravo! D. R.)

Höchst. Am 11. November tagte unsere Mitglieder-Versammlung. Kollege Legendner gab den Jahresbericht über die Thätigkeit und die Entwicklung der Zahlstelle. Die gegenwärtige Mitgliederzahl beträgt 65. Diese entspricht keineswegs der Anzahl der hier in Arbeit stehenden Kollegen. In vielen Fällen fehlt der Arbeiterthätigkeit, besonders der Arbeiterthätigkeit der Fachwerke, der Noth, sich einer Organisation anzuschließen. Viele Kollegen kommen zugereist, treten der Organisation bei, scheitern aber nach wenig Wochen, oft sogar schon nach wenigen Tagen den Etand dieses Wohlthätigkeitsinstituts von ihren Pantoffeln und verlassen Höchst. Das ist einer der Gründe, warum wir keine größere Mitgliederzahl aufzuweisen haben. Der 2. Bevollmächtigte gab den Klassenbericht für das vergangene Jahr und das 3. Quartal 1897. Darauf kamen die Bevollmächtigten und Revisoren in Vorschlag und ein anderer Delegirter zum Gewerkschaftskartell wurde gewählt. Das am 24. Oktober im Gasthaus „Zur Sonne“ abgehaltene Stiftungsfest hatte ein Defizit von 15 Mk. zur Folge. Im Anschluß daran wurde das Verhalten des Gesangsvereins „Vorwärts“ kritisiert, der, obwohl er seit 4 Wochen später feierte, schon 14 Tage vor unserem Feste seine Karten vertreibt. Die Kartelldelegirten erhielten den Auftrag, dahin zu wirken, daß Ähnliches nicht wieder vorkommt. Nachdem der Bevollmächtigte noch aufgefordert hatte, an dem am nächsten Sonntag stattfindenden Berggängen des Vereins „Vorwärts“, an der Vertreterwahl zur Ortskommission und an der ersten Vorlesung der Gemeinnützigen Gesellschaft theilzunehmen, wurde die Versammlung geschlossen.

Lägerdorf. Nach langer Pause hatten wir kürzlich in Lehmann's Gasthof, „Neue Welt“, wieder eine Versammlung. Nachdem eine Anzahl neuer Mitglieder aufgenommen worden, wurde von Enie Bericht über die Konferenz zur Lübed erstattet, worauf sich eine Debatte knüpfte. Der Bericht über den Stand der Zahlstelle Lägerdorf ergibt im 3. Quartal 1897 eine Einnahme von 56,28 Mk., eine Ausgabe von 40,99 Mk., Ueberschuß 15,29 Mk. Trotzdem wir stets mit Lohnmangel, Willkür und Strafen zu kämpfen hatten, steht die Zahlstelle sehr gut da. Die Bevollmächtigten, Revisoren und Hilfskassierer waren immer thätig und sollten alle Mitglieder stets neue Kruppen werden, statt wie einzelne, durch Wirtschaftsunvorsichtigkeit der Sache zu schaden. Auf Antrag Dinsche wird eine Kommission von 5 Mann gewählt, welche die von dem Arbeiter Rudolf Bippert in Wirtschaften und auf Fabriken verbreiteten ehrenrührigen Behauptungen zu erforschen und das Ergebnis in der „Schleswig-Holstein“ und der „Nord-Deut.“ veröffentlichen wird. Es wurden alsdann gewählt: 1. Bevollmächtigter Dinsche, 2. Schwarz, 3. Otto, Revisoren Enie, Dretschold, Heine Otto. Zur Lokalfrage stellte Lehmann zum 23. November sein Lokal wieder für eine Versammlung zur Verfügung. Im „Berggängen“ wurde auf Antrag Aggerholm und Schuberth beschlossen, daß am 23. November Martini-Hamburg referiren solle. Zum Schluß wurden die Mitglieder ermahnt, mehr wie bisher zu agitiren.

Lübeck. Dienstag, den 2. November, tagte unsere Mitglieder-Versammlung. Nachdem die Namen der neu aufgenommenen Mitglieder verlesen waren und kein Widerspruch erhoben wurde, ging man zum Kartellbericht über. Hieran wurden einige mündliche Fragen erledigt und die Abhaltung eines Familienabends besprochen; da sich hierzu die Mehrzahl der anwesenden Kollegen und Kolleginnen nicht interessirten, so wurde der Vorschlag gemacht, dann wenigstens eine Besprechung abzuhalten. Es wurden aber beide Vorschläge mit dem Hinweis abgelehnt, wir wollten lieber den Familien der verabschiedeten Kollegen so eine Kleinigkeit geben, als eine Feier in jetziger Zeit zu veranstalten. Dann kam der Artikel aus dem „Proletarier“, die Arbeitslosenunterstützung betreffend, zur Diskussion und wurde derselbe mit 20. durchgenommen und besonders hervorgehoben, daß wir jetzt schon genug zu thun hätten, um den 10. Pfg.-Beitrag einzubringen. Das

Einreiben der erhöhten Beiträge verursachte uns noch mehr Schwierigkeiten. Würden wir eurent, die Arbeitslosenunterstützung einzuführen, dann hätte unser Verband keine Mittel mehr, und die alte Sitanei, unser Verband sei ja nicht leistungsfähig, ginge dann wieder los; daß aber so und so viel Launen für die Arbeitslosen ausgegeben sind, das berechnet dann kein Mensch. Schließlich ging folgende Resolution ein: Die Zahlstelle Lübeck sieht durch die Arbeitslosenunterstützung den Kampfcharakter der Gewerkschaft gefährdet und erklärt sich gegen ihre Einführung. Diese Resolution wurde einstimmig angenommen. Es kamen noch einige innere Angelegenheiten zur Sprache und erfolgte dann Schluß der Versammlung.

Magdeburg. Am 21. November tagte unsere Mitglieder-Versammlung im Lokale „zur Krone“, Alte Neustadt. Kollege Grief referirte über das Thema: „Die Schuld des Arbeiters an seiner Unterdrückung und schlechten Lage“. Kollege Grief verurtheilte das Verhalten desjenigen Theils der Fabrikarbeiter, der bislang sich der Organisation noch nicht angeschlossen hat und darum den organisirten Kollegen den Kampf erschwert, und einen Hebel in der Hand der Unternehmer bildet zur Vernichtung der Organisation. Um die Vortheile der Organisation für den Befreiungskampf der Arbeiter nachzuweisen, wies Redner auf die englischen Maschinenarbeiter hin, die gestiftet auf ihre Organisation, den Kampf um den Schlußbentag führen. Daß für die deutschen Arbeiter die Nothwendigkeit zum Kampfe für die Besserung ihrer Lage vorliegt, beweisen die Zustände, unter denen die Weber im Culenberge duldend und leidend. Diese Weber sind trotz schwerer Arbeit nicht im Stande, sich und die Ihrigen vor Noth und Elend zu schützen. Aber nicht nur in Schlesien, nicht nur im Culenberge darben die Arbeiter. Ueberall sind Noth und Entbehrung ihre Begleiter. Die Arbeiter leiden unter den fünfsten mangelhafter und ungesunder Wohnungen. Die Jugend des arbeitenden Volkes wird früh zur Mitharbeit herangezogen, ihre körperliche und geistige Entwicklung wird dadurch gehemmt. Der geringe Lohn läßt eine ausreichende Ernährung nicht zu. Massenkrankheiten sind die Folgen. Dagegen wird der materielle Antheil, den das Unternehmertum an dem Ertrage der Arbeit nimmt, immer größer, und in gleicher Weise vermehren sich seine leiblichen und geistigen Genüsse. Dieser Antheil noch mehr zu vergrößern, darauf ist das Unternehmertum bedacht. Zu diesem Zwecke schließt es Ringe, Kartell-Bereinigungen aller Art. Dadurch ist die Stellung der Arbeiter gegeben, sie müssen sich vereinigen. Jeder muß ein Agitator für die Organisation sein. Wer es sich nicht zur Aufgabe macht, unter seinen Mitmenschen Anhänger für die Organisation zu werben, der verläßt die Unterdrückung, die Noth der Arbeiter. — Eine Sammlung zu Gunsten der englischen Maschinenbauer ergab 25 Mark.

Neumünster. Die am 10. November tagende Mitglieder-Versammlung war gut besucht. Zur Aufnahme hatten sich einige Personen gemeldet. Die vorgelegte Abrechnung wurde von der Versammlung für richtig befunden. Der Delegirte Bok berichtete über die Lübecker Konferenz, mit deren Beschlüssen die Versammlung sich einverstanden erklärte. Alsdann hielt der Kollege Bruner eine Ansprache, in der er betonte, daß die Zahlstelle Neumünster noch lange nicht die Höhe erreicht habe, die sie erreichen könne und müsse. Dies liege aber an den Mitgliedern selbst, weil sie ihre Pflicht nicht thäten und die Versammlungen nicht besuchten. Eine Erhebung darüber, welche Blätter von den Mitgliedern gelesen werden, soll vorgenommen werden. Der Korrespondent für Neumünster wurde beauftragt, mehr über die hiesigen Verhältnisse zu berichten.

Obersiedl. In unserer am 21. November abgehaltenen, stark besuchten Mitglieder-Versammlung referirte Herr Karl Voigt aus Magdeburg über die wirtschaftliche Lage und die Bewegung der Landarbeiter. Der Vortrag wurde mit Aufmerksamkeit entgegengenommen. Die Gesandten, deren Bestimmungen die landwirtschaftlichen Arbeiter hauptsächlich unterliegen, wurden von Referenten gebührend gefeindlich. In schöner Weise betheiligte die Versammlung ihre Solidarität mit den englischen Maschinenbauern, indem sie diesen den Ertrag einer vorgenommenen Sammlung in Höhe von 13 Mark zur Verfügung stellte. Nachdem noch die Aufnahme von 20 Personen vollzogen war, wurde die Versammlung geschlossen.

Potsdam. Am 18. November tagte im Lokale des Herrn Glaser unsere Mitglieder-Versammlung. Zum 1. Punkt der Tagesordnung wurde die Anregung des Kollegen Heinrich-Dehau auf Einführung der Arbeitslosenunterstützung, einer eingehenden Besprechung unterzogen. Einige Kollegen sprachen sich für Einführung der Unterstützung aus. Es müsse etwas geschehen, das die Kollegen an die Organisation jesselte. Im Verlaufe der Debatte wurde auch angeführt, daß eine derartige Unterstützung mit großen Kosten verknüpft sei, diese zu decken müßten die Beiträge bedeutend erhöht werden. Die Einführung der Arbeitslosenunterstützung mache auch die Schaffung eines Arbeitsnachweises zur Nothwendigkeit. Bei Aufnahme der Mitglieder müßte dann ferner die größte Vorsicht walten, denn es gäbe auch Personen, welche die Hälfte des Jahres arbeitslos wären. Diese an, nehmen empfehle sich nicht. Wenn etwas geschaffen werden sollte, so möge man eine Unterstützung für erkrankte Kollegen einführen, damit würde etwas Gutes geschehen. Beim heute ein Kollege erkrankte so würden freiwillige Sammlungen vorgenommen, diese seien im Winter, wo die meisten Kollegen ohne Arbeit seien, ertragslos. Es wurde der Wunsch geäußert, der Vorstand möge sich der Sache annehmen. Die Agitation würde dadurch gefördert und die Mitglieder würden in vor kommenden Fällen Entschädigung für die geleisteten Beiträge erhalten. Es wird noch beschlossen, zum 6. Dezember eine öffentliche Versammlung einzuberufen, zu der jeder Kollege erzhienen soll. Zum Schluß der Versammlung wird beschlossen, am Neujahrstage ein Vergnügen zu veranstalten.

Schiffel. Am 13. November tagte im Lokale des Herrn Rode unsere regelmäßige Mitglieder-Versammlung. Nach Erledigung der üblichen geschäftlichen Angelegenheiten erhielt Kollege Laagen das Wort zur Berichterstattung über die Konferenz zu Lübed. Am Schluß seiner Ausführungen gab Redner der Meinung Ausdruck, daß die Beschlüsse zur weiteren günstigen Entwicklung des Verbandes beitragen würden. Unter dem Punkt Verbandsangelegenheiten theilte der 1. Bevollmächtigte mit, daß die Hamburger Bevollmächtigten ihn aufgefordert hätten, alle auf Hamburger Gebiet wohnende Mitglieder der Zahlstelle Schiffel den in Frage kommenden Hamburger Zahlstellen zu überweisen. Nach einer lebhaft geführten Debatte beschloß die Versammlung, über die Frage des Uebertritts jedes Mitglied selbstständig entscheiden zu lassen. Dann kamen die Ursachen des Streits der Arbeiter auf der hiesigen Fabrik zur Sprache. Kollege Krüger erklärte sein Verlangen mit der Handlungsweise des Kollegen Laagen, weil dieser eigenmächtig vorgegangen sei, ohne die stiftliche Leitung in Kenntnis zu setzen. Kollege Laagen erwiderte, er habe der Leitung keine Kenntnis geben können, weil noch kein richtiger Grund in der Sache zu finden war. Es entspann sich eine lebhafteste Debatte. Als der Kollege Krüger das Wort noch einmal erhielt, da verlassen sehr viele Mitglieder das Lokal, so daß sich der Bevollmächtigte veranlaßt sah, Kollegen Krüger das Wort zu entziehen mit der Begründung, er könne sich die Mitglieder nicht aus der Versammlung hinausreden lassen. Nachdem der Bevollmächtigte noch verschiedene Mittheilungen gemacht hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

Schwartz-Neufeld. Sonntag, den 7. November, tagte beim Gastwirth A. Zimmer in Schwartz unsere regelmäßige Mitglieder-Versammlung. Die vorgelegte Abrechnung wurde für

richtig befunden. Dann wurden die Bevollmächtigten und Revisoren in Vorschlag gebracht und ein Bote gewählt. Dem Bote werden für das Einkassiren der Beiträge 3 Mk. pro Quartal bewilligt. Ferner machte Kollege Pleß auf den schlechten Besammlungsbesuch aufmerksam. Besonders gab ihm das Verhalten jener Personen, die beim Tischlichen Streit theilhaftig waren, Veranlassung zu scharfem Tadel. Während des Streits war der Verband gut und nothwendig zum Unterhaltungs ausgaben. Aber seitdem der Streit kein Ende gefunden, läßt sich selten einer dieser Kollegen in den Versammlungen sehen. Eine Mahnung an die Kollegen, in Zukunft die Versammlungen besser zu besuchen, ist daher sehr begründet, sie soll hiermit ausgesprochen sein.

Wandsbeck. In der Mitglieder-Versammlung am 10. November 1897 theilte der 1. Bevollmächtigte mit, daß der Kollege Heine gestorben ist und ehrt die Versammlung das Andenken desselben in üblicher Weise. Darauf erstattete Kollege Martens den Bericht vom Gewerkschaftskartell. Hierzu wurde vom Vorsitzenden der Antrag gestellt, den Beitrag für weibliche Mitglieder pro Quartal auf 3 Pfg. zu erniedrigen. Der Antrag wurde von der Versammlung angenommen und der Kartell-Delegirte beauftragt, dieses in der nächsten Sitzung zu unterbreiten. Den Bericht von der Lübecker Konferenz erstattete Kollege Behn. Auf Antrag des Vorstandes werden der Frau des verstorbenen Kollegen Heine 10 Mk. als Unterstützung überwiesen. Als 2. Revisor wird Ch. Martens gewählt. Der Kollege Opik wird von dem Posten als Hilfskassierer entbunden und an seiner Stelle der Kollege Schlemann gewählt. Zur nächsten Versammlung soll ein Referent bestellt werden, der über die Arbeitslosen-Versicherung referirt. Die Zehnkontrollen werden vom Vorsitzenden erinnert, die Mitgliedsbücher streng zu revidiren. Dann ermahnte der Vorsitzende die Mitglieder, recht pünktlich in den folgenden Versammlungen zu erscheinen, worauf Schluß erfolgt.

Wedel. Am 2. November tagte unsere regelmäßige Mitglieder-Versammlung, die über die Abhaltung eines Stiftungsfestes berieth. Nach einstimmigem Beschlusse sollte ein Stiftungsfest, und zwar am 14. November, gefeiert werden. Dieser Tag ist der Gründungstag unserer Zahlstelle. Kollege Griebe wurde mit der Annahme des Festes bei der Behörde betraut. Da das Fest durchaus den Charakter einer geschlossenen Vereinsfeierlichkeit haben sollte, so nahmen wir an, die Behörde würde uns weiter nichts in den Weg legen und uns so behandeln, wie sie andere Vereine im gleichen Falle behandelt. Wir traten uns. Als Griebe mit der Annahme zu dem Herrn Bürgermeister kam, wurde ihm die Mittheilung, wir seien kein Verein und bekämen kein Vergnügen frei. Unser Kollege bewies, daß unser Verband einer der größten Vereine in Deutschland ist und berief sich darauf, daß anderen Vereinen bei Abhaltung von Festlichkeiten Schwierigkeiten nicht gemacht würden, und daß wir doch auf gleichmäßige Behandlung Anspruch machen könnten. Da wurde ihm denn die Meinung mitgeteilt, die der Herr Bürgermeister über unseren Verband hat. Unser Verband ertrage den Umsturz alles Bestehenden; ein Vergnügen gäbe er unter keinen Umständen frei. Nun wissen wir wenigstens, was wir sind. Wir sind die Umstürzler; der Bürgermeister der Bekämpfer des Umsturzes, ihm ist es gelungen, das liebe Gemeinwesen noch einmal vor den sicheren Untergang zu retten, denn Ihr, Kollegen, hättet es doch sicher nicht nicht begeben, umsoher wollen wir uns aber der ernstesten agitatorischen Arbeit widmen.

Wilhelmsburg. Unsere am Sonntag, den 14. November, abgehaltene Versammlung nahm die Abrechnung entgegen. (Siehe Abrechnung, D. Red.) Der Bericht der Bannerkommission zeitigte eine lebhafteste Debatte, welche mit der Annahme eines vom Kollegen Schulz gestellten Antrages endete, der lautet: „Mit der Anschaffung eines Banners so lange zu warten, bis die Schulden vom Hafenarbeiterstreit bezahlt sind.“ Im „Berggängen“ wurde die Abhaltung eines Wintervergnügens beschlossen und zur Erledigung der Vorarbeiten eine Kommission gewählt. Kollege Schulz beantragt, den Jahrestag des Ausbruchs vom Hafenarbeiterstreit durch Veranstaltung einer Volksversammlung zu feiern. Auf Antrag des Kollegen Flegner soll das Gewerkschaftskartell die Einberufung dieser Versammlung vornehmen. Als Bezirkskassierer an der alten Schleiße wurde Kollege Abel gewählt. Dann las Kollege Schulz einen Artikel aus der „Sozialen Praxis“ über die Sozialreform vor. Die Vorlesung wird in nächster Versammlung fortgesetzt. Den Bericht über die Konferenz in Lübed erstattete Kollege Flegner; folgende Resolution wurde angenommen: „Die heute am 14. November tagende Mitglieder-Versammlung des Verbandes der Fabrik-, Sand-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen erklärt sich mit den auf der Konferenz zu Lübed gefassten Beschlüssen, mit Ausnahme des Beschlusses, welcher die Beiträge erhöht, einverstanden und verspricht thätigsten Wirkens zur Durchführung derselben; jedoch spricht sie den Wunsch aus, Deute aus unseren Kollegenkreisen, soweit sie vorhanden sind und fähig sind, mit der Agitation zu betrauen.“ Zum Schluß theilte Kollege Mohr noch mit, daß zur Dedung der Schulden 90 Mk. eingegangen seien. Es wird beschlossen, das der Lokalkasse noch 10 Mk. zuzulegen, 100 Mk. voll zu machen. Kollege Flegner fordert dann noch die Kollegen auf, auf den Fabriken besser auf dem Platze zu sein, damit die Schulden bald gedeckt werden.

Winterhude-Eppendorf. Am 18. November tagte im Lokale des Herrn Köhler unsere regelmäßige Mitglieder-Versammlung. Der Referent war wieder nicht erschienen, und mußte der Vortrag ausfallen. Den Kartellbericht gaben die Kollegen J. und B. Unter verschiedenen nahmen die Hilfskassierer Anlaß, Klagen wegen Nichtbeachtung des zuletzt gefassten Beschlusses über die Dedung der Schulden vom Hafenarbeiterstreit durch die Mitglieder zu führen. Es ward beschlossen, bei der Abrechnung über das 4. Quartal auch die Abrechnung über die Karten vom Hafenarbeiterstreit vorzunehmen. Laut Beschlusse werden dem Gewerkschaftskartell 100 Exemplare von der Broschüre „Die Kanone als Industriehebel“ abgenommen. In der nächsten Mitglieder-Versammlung wird eine Vorlesung aus einem interessanten Werke gehalten werden. Dem 2. Bevollmächtigten wurden pro Quartal 3 Mk. Verlustgelder bewilligt.

Gingefandt.

Kellinghusen. Kollegen! Das Lokal „Stadt Kiel“ steht uns schon seit dem 1. Mai dieses Jahres nicht mehr zu Versammlungen zur Verfügung. Da in diesen Tagen ein anderer Besitzer die Konzeption erhielt, so begab ich mich zu diesem, um wegen der Ueberlassung des Lokales zu Versammlungen Rücksprache zu nehmen. Der Herr gab mir zum Bescheid, ich sollte meinen Parteigenossen sagen, sie möchten bleiben, wo sie wären. Die weiteren Verhandlungen bestärkten mich in der Ansicht, daß die Arbeiter dem Herrn wohl gut genug sind, wenn sie kommen, um ihre Groschen zu verzehren, daß er aber nichts von ihnen wissen will, wenn sie von ihrem Versammlungsrecht Gebrauch machen wollen. Ich rufe Euch daher ins Gedächtniß, daß der Besitzer der Volkshalle Euch nicht nur als Gäste willkommen heißt, sondern daß seine Lokalitäten Euch jederzeit zur Verfügung stehen. Auch die zureisenden Kollegen mögen dies beachten.

Abrechnung für das III. Quartal 1897.

Einnahme.

Ausgabe.

Zahlstellen.	Quartals-Nr.	Eintrittsgeld		Zahl der 10 Pf.-Beiträge		Beiträge		Zahl der 5 Pf.-Beiträge		Beiträge		Extrasteuer		Sonstige Einnahmen		Kassenbestand v. vorigem Quartal		Gesamte Einnahmen		Abgeschl. an die Verbandskasse		Reiseunterstützung		Totalausgaben		Kassenbestand am Ort		Gesamte Ausgaben		Zahl der Beiträge		Zahl der Mitglieder			
		Mrk.	Pf.	Mrk.	Pf.	Mrk.	Pf.	Mrk.	Pf.	Mrk.	Pf.	Mrk.	Pf.	Mrk.	Pf.	Mrk.	Pf.	Mrk.	Pf.	Mrk.	Pf.	Mrk.	Pf.	Mrk.	Pf.	Mrk.	Pf.	Mrk.	Pf.	Mrk.	Pf.	Mrk.	Pf.		
Alden	3.	6	60	445	44	50	—	—	—	—	—	4	10	—	—	—	—	55	20	40	37	—	—	14	88	—	—	55	20	445	58	—	—		
Alfeld	3.	5	40	345	34	50	—	25	—	1	25	3	60	—	—	3	15	51	20	38	25	—	—	3	21	9	74	51	20	345	34	—	—		
Altenburg	1.	15	—	1656	165	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	22	88	203	43	119	—	3	50	19	13	61	80	203	43	1656	—	—	—		
Altenhagen	3.	—	20	300	30	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	32	20	22	20	—	—	10	—	—	32	20	300	—	—	—			
Altona-Ottenfen	3.	12	60	3507	350	70	2139	106	95	42	70	—	—	—	—	—	—	512	95	350	—	9	70	59	20	94	5	512	95	3507	350	—	—		
Angsburg	3.	—	80	205	20	50	18	—	90	—	—	—	—	1	59	1	82	25	61	15	—	—	8	78	1	83	25	61	—	—	—	—			
Barmbed	3.	21	60	7263	726	30	3906	165	30	68	—	—	—	—	—	—	—	982	—	684	80	—	—	297	20	982	—	7263	726	30	—	—	—		
Bergedorf	3.	20	—	7253	725	30	843	42	15	62	90	—	—	—	—	—	—	850	35	591	53	3	1	255	81	—	—	7253	725	30	—	—	—		
Berlin	3.	7	40	1734	173	40	13	—	—	65	10	10	—	35	80	73	50	300	85	130	30	3	20	99	46	67	89	300	85	1747	260	—	—		
Bernburg	3.	—	80	552	55	20	—	—	—	—	4	50	—	—	—	—	20	36	80	86	42	10	1	96	19	10	80	86	552	55	20	—	—		
Bieberg	3.	2	60	400	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	45	93	27	27	2	—	5	2	11	64	45	93	400	40	—	—		
Bielefeld	1-2.	1	80	1348	134	80	—	—	—	—	—	7	50	—	—	—	—	26	86	60	63	—	—	39	81	—	—	200	96	1348	134	80	—	—	
Braunschweig	3.	17	60	1374	137	40	272	13	60	5	60	—	—	—	—	—	—	234	83	112	90	65	15	39	81	—	—	234	83	1374	137	40	—	—	
Bürgel	3.	—	—	414	41	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	48	20	31	13	—	—	3	41	13	66	48	20	414	41	40	—	—	
Cassel	3.	—	80	408	40	80	—	—	—	—	—	3	40	—	—	—	—	76	41	31	41	8	—	10	25	23	31	76	41	408	40	80	—	—	
Celle	3.	—	60	460	46	—	104	5	20	3	30	—	—	—	—	—	—	84	5	33	95	—	—	27	96	—	—	460	46	—	—	—	—		
Cuxhaven	3.	—	20	116	11	60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12	30	10	—	—	—	2	30	—	—	116	11	60	—	—	—		
Danzig	3.	—	80	89	8	90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10	20	7	—	2	—	1	20	—	—	89	8	90	—	—	—		
Deßau	3.	7	—	933	93	30	210	10	50	8	40	—	—	13	60	28	28	161	8	85	54	—	—	36	50	34	64	161	8	933	93	30	—	—	
Dresden	3.	2	80	1450	145	—	15	—	75	5	40	—	—	—	—	—	—	153	95	101	75	4	—	37	35	10	85	153	95	1450	145	—	—	—	
Eimsbüttel	3.	—	80	962	96	20	274	13	70	5	60	—	—	—	—	—	—	117	20	80	57	—	—	36	63	—	—	117	20	962	96	20	—	—	
Eimshorn	3.	6	—	2835	283	50	95	4	75	18	30	—	—	—	—	—	—	331	92	225	96	9	—	37	77	58	31	331	92	2835	283	50	—	—	
Elmstein	3.	1	20	732	73	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	79	99	50	64	—	—	16	66	12	69	79	99	732	73	20	—	—	
Feddenheim	1-2.	—	—	403	40	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	40	30	40	30	—	—	—	—	—	—	403	40	30	—	—	—	—	
Flensburg	3.	13	20	4279	427	90	1475	73	75	40	—	—	—	—	—	—	—	622	31	373	4	14	60	123	65	111	3	622	31	4279	427	90	—	—	
Frankenthal	2.	2	40	600	60	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	62	40	32	10	—	—	15	20	—	—	600	60	20	—	—	—	—	
Frankfurt a. M.	3.	1	80	1192	119	20	180	9	—	8	80	—	—	—	—	—	—	138	80	96	17	2	90	42	73	—	—	1192	119	20	—	—	—	—	
Glückstadt	3.	2	—	425	42	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	50	31	20	64	—	—	10	16	19	51	50	31	425	42	50	—	—	
Geesthacht	3.	2	—	934	93	40	46	2	30	7	2	—	—	45	51	3	12	158	38	77	80	—	—	14	50	66	3	158	38	934	93	40	—	—	
Hagen i. M.	3.	7	60	522	52	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	56	90	28	30	11	20	17	40	—	—	522	52	20	—	—	—	—	
Halberstadt	3.	5	40	2067	206	70	22	1	10	7	80	—	—	7	60	108	86	337	46	139	88	—	—	11	86	144	60	2067	206	70	—	—	—	—	
Hamburg	3.	6	80	1917	191	70	1434	71	70	24	40	—	—	—	—	—	—	294	60	146	62	60	18	87	80	—	—	1917	191	70	—	—	—	—	
Hamel	3.	4	60	1205	120	50	256	12	80	5	60	—	—	—	—	—	—	143	50	82	47	13	60	44	43	3	—	1205	120	50	—	—	—	—	
Hamm b. Hamburg	3.	13	40	2275	227	50	313	15	65	20	—	—	—	—	—	—	—	277	5	196	—	—	—	81	5	—	—	2275	227	50	—	—	—	—	
Hannau	3.	—	20	180	18	—	10	—	—	—	—	—	—	1	90	36	78	58	8	13	—	—	80	15	17	—	—	180	18	—	—	—	—	—	
Hannover	3.	4	—	405	40	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	45	90	6	37	26	3	13	50	—	—	405	40	50	—	—	—	—	
Harburg	3.	20	20	18735	1873	50	3010	150	50	112	20	—	—	—	—	—	—	2156	40	1458	7	23	68	674	65	—	—	18735	1873	50	—	—	—	—	
Helmstedt	1-2.	1	—	500	50	—	111	5	55	5	90	—	—	—	—	—	—	77	45	34	73	9	20	18	52	15	—	500	50	—	—	—	—	—	
Hildesheim	3.	3	60	1674	167	40	97	2	85	12	—	—	—	—	—	—	—	187	85	55	24	16	85	30	51	85	25	187	85	1674	167	40	—	—	—
Hirschberg i. Schl.	3.	1	20	318	31	80	56	2	80	2	30	—	—	—	—	—	—	48	11	24	57	—	—	11	53	48	11	318	31	80	—	—	—	—	
Holzminden	3.	4	40	461	46	10	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	52	60	37	20	—	—	15	40	—	—	461	46	10	—	—	—	—	
Homburg v. d. S.	2.	4	60	271	27	10	123	6	15	—	—	—	—	—	—	—	—	37	85	26	85	—	—	11	—	—	—	271	27	10	—	—	—	—	
Höcht a. M.	3.	3	80	514	51	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	64	93	40	88	—	—	70	17	12	6	514	51	40	—	—	—	—	
Haberleben	3.	2	20	1523	152	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	160	—	136	77	3	30	50	76	11	70	160	—	1523	152	30	—	—	—
Hannover N.-D.	3.	17	20	1580	158	—	70	3	50	11	90	—	—	—	—	—	—	190	60	165	41	22	78	87	60	11	49	287	41	1580	158	—	—	—	
Ischoe	3.	9	60	2458	245	80	50	2	50	15	—	—	—	—	—	—	—	287	41	165	54	—	—	22	78	87	60	2458	245	80	—	—	—	—	
Kellinghagen	3.	2	—	927	92	70	166	8	30	8	30	—	—	—	—	—	—	148	16	68	4	9	52	35	19	35	41	148	16	927	92	70	—	—	—
Kellnerbach	3.	—	—	200	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26	90	15	—	—	—	6	60	5	—	200	20	—	—	—	—	—	
Köln	2.	4	—	84	8	40	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	30	12	34	—	—	2	96	—	—	84	8	40	—	—	—	—	
Kolberg	3.	—	40	121	12	10																													